

# Colditz – eine „national befreite Zone“ in Sachsen

## gamma

Nr. 183 – Sommer 2008

### Antifa-Newsflyer für Leipzig & Umland



Hundert Nazis randalierten am Abend des 23.02. in Colditz, beschädigten u.a. dieses Geschäft

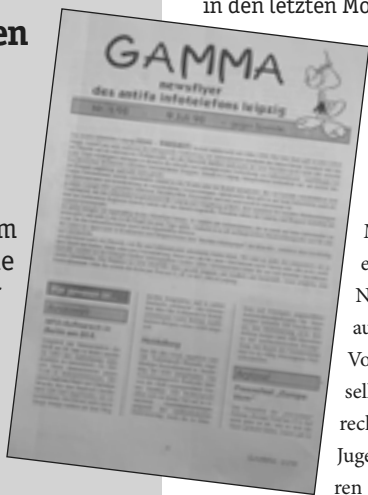
**Vor 10 Jahren, genauer: am**

**9. Juli 1998, erschien**

**der erste GAMMA-**

**Newsflyer**

Damals gehörten wir zum Antifa-Info-Telefon. Eine Zeit lang erschienen wir mehrfach im Monat, dann mal ein Weilchen gar nicht. Dafür haben wir mit unserem zehnten Jubiläum andere Projekte und Gruppen locker überlebt. Dass Antifaschismus nur organisiert und kontinuierlich funktioniert, bleibt daher unsere Antrieb.



Der südliche Muldentalkreis ist seit langem ein Tummelplatz von Nazis. Nach einigen Jahren bescheidener Ruhe nahmen deren Aktivitäten in den letzten Monaten wieder massiv zu.

Besonders die Stadt Colditz sowie die angrenzenden Gemeinden haben sich zur „No-Go-Area“ für Migrant\_innen und nichtrechte Menschen entwickelt. Die enge Vernetzung der einzelnen Neonazi-Strukturen findet dort auch Rückhalt in den politischen Vorstellungen der Mehrheitsgesellschaft. Zudem dominieren rechte Jugendliche in den lokalen Jugendzentren, Schulen und anderen Treffpunkten. Dadurch konnte sich die Region, von Außenstehenden kaum wahrgenommen, tatsächlich zur „national befreiten Zone“ entwickeln. Die aktuelle Zunahme der Naziaktivitäten lässt sich am ehesten mit dieser Entwicklung erklären – sie ist eine direkte Folge der Nazihegemonie und kein zufälliges Phänomen.

Mittlerweile kann die Stadt Colditz samt Umland in einem Atemzug mit Orten wie Wurzen, Mügeln oder Mittweida genannt werden. Und die Nazihegemonie vor Ort ist bereits so verfestigt, dass KritikerInnen und GegnerInnen Gefahr laufen, durch ihr Engagement selbst Opfer nazistischer Gewalttaten zu werden. BürgerInnen und alternative Jugendliche, die sich gegen die bestehende Nazihegemonie positionieren, müssen mit Denunziation, Einschüchterung und körperlichen Angriffen rechnen.

Neben Körperverletzungen, „Outing“-Flugblättern und Telefonterror sind diese Menschen auch dem Risiko ausgesetzt, zum Ziel eines Anschlags zu werden: An einem Februarabend versammelten sich etwa 100 Neonazis in Colditz und überfielen ein

Elektrogeschäft, eine Turnhalle sowie einen Dönerimbiss. Die Angreifer warfen mehrere Brandsätze, eine Nebelgranate und demolierten das Ladengeschäft des Elektrohändlers. Dieser hatte zuvor einigen alternativen Jugendlichen die Nutzung der Turnhalle für Konzerte erlaubt.

Dieser Höhepunkt rechter Gewalt stellt frühere Vorfälle in den Schatten und führte dazu, dass die Situation auch überregional bekannt wurde. Dabei wurde sichtbar, dass Nazis in Colditz das Stadtbild prägen. Die Reaktion des Bürgermeisters bestand sinnigerweise darin, die Durchführung weiterer alternativer Konzerte zu verbieten. Dadurch wird die Behauptung aufgestellt, frühere Punkkonzerte hätten die Nazigewalt erst provoziert. Dabei stehen in jener Stadt Brandstiftungen, Sachbeschädigungen, Körperverletzungen und Propagandadelikte durch Nazis nunmehr kontinuierlich auf der Tagesordnung.

Die Naziszene in der Region muss allerdings differenzierter betrachtet werden. Neben zahlreichen rechtsorientierten Jugendlichen und dem typischen „Dorfnazi“-Klientel gibt es einige gut organisierte Strukturen mit festem Personalstamm und wachsendem Mobilisierungspotential. Zu dem zählen sich „erlebnisorientierte“ Jugendliche, die oft der lokalen Freefight-Szene entstammen.

Bemerkenswert sind auch die Kontakte der Colditzer Naziszene zu benachbarten Regionen. Hier gibt es organisatorische Querverbindungen und personelle Schnittmengen mit Nazis aus dem Landkreis Döbeln und der verbotenen Mittweidaer Kameradschaft „Sturm 34“.

Zentrale Institution in der Region ist das „Bündnis für Deutschland“. Es versteht sich als „Heimatschutz“-Netzwerk, besteht aus 30 Personen und tritt mit einer eigenen Website an die Öffentlichkeit. Das zugehörige Postfach führt zu einem Michael Valentin, der schon seit Jahren aktiver Neonazi ist. Unterstützt wird das Bündnis auch durch Jens Schober aus Leisnig. Schober war früher Kopf

## Updates

**HERRENMENSCHEN OBDACHLOS** (*Nachtrag*). Bereits zum 31. Januar wurden dem „Aryan Brotherhood“ in Mockau die Räumlichkeiten gekündigt und das zugehörige Geschäft geräumt. Grund ist ein Verstoß gegen das Gewerberecht - der Naziverein hatte in seinem Objekt ohne Genehmigung T-Shirts und ähnliche Textilien verkauft. Im Haus in der Volbedingstraße hat die Gruppierung außerdem einen Schießstand betrieben. Die Mitglieder sind nun auf der Suche nach einer neuen Bleibe.

## Colditz – eine “national befreite Zone” (Forts.)

**VERSUCHTER ANGRIFF.** Vom 17. bis 19. April führte das „Ladenschluss-Bündnis“ Kundgebungen gegen vier Naziläden in Grünau und in der Innenstadt durch. Während der Kundgebung gegen das „Boombastic“ im Grünauer Allee-Center am 18. April sammelte sich ein kleiner Nazimob. Am 19. April versuchte eine Gruppe rechter Fußball-Hools, die Kundgebung gegen das „Tønsberg“ von der gegenüber liegenden Straßenseite aus mit Wurfgeschossen und Pyrotechnik anzugreifen. Die Polizei unterband eine direkte Konfrontation. Als Erfolg der Aktionstage erklärte der Betreiber des „Miss Liberty“, keine weitere Ware der Mediatex GmbH (die bekanntlich die Marke „Thor Steinar“ produziert und vertreibt) ins Sortiment zu nehmen.

**NEUER JN-„SÜTZPUNKT“.** Am 20. April gründete sich offenbar eine Gliederung des NPD-Jugendverbandes „Junge Nationaldemokraten“ (JN) in Leipzig. Einer NPD-Pressemitteilung zufolge würden der neuen Ortsgruppe auch Mitglieder der „Freien Kräfte“ angehören. In Zukunft wolle man NPD-Wahlkämpfe unterstützen und „ein eigenes Zentrum als Anlaufpunkt ausbauen“. In Erscheinung getreten ist die JN-Leipzig bisher nur mit einer „Somersonnenwendfeier“ am 21. Juni, die auch auf der Website „Freies Netz Leipzig“ dokumentiert wurde.

**FKL-AUFMARSCH IN GRÜNAU.** Ungefähr 100 Nazis kamen am 29. April nach Grünau, um auf einem Aufmarsch der Freien Kräfte Leipzig (FKL) mitzulaufen. Etwa ebensoso viele Antifas hatten vorher den Startpunkt der Nazi-Route besetzt, sehr zum Verdruss der drei schon anwesenden Winkeltrinker-Nasen. Allerdings wurden die Antifas abgedrängt, so dass sich die Nazis wie geplant sammeln konnten. Mit dabei waren fast alle Kader der FKL, aber auch Grünauer LOK-Hools. Als Redner traten diesmal der Anmelder Tommy Naumann sowie Christian Trosse und zum ersten Mal Jan Häntzschel auf. Alle drei nehmen schon seit längerem an beinahe jeder FKL-Aktion teil. Die Polizei verhinderte rabiat jede weitere Annäherung von Antifas an den Aufmarsch.

**STÖRVERSUCH.** Der Stadtteil Großzschocher kann mittlerweile als einer der Schwerpunkte der Leipziger Naziszene bezeichnet werden. So tauchten nach Augenzeugenberichten am 9. Juni Nazis auf einer Informationsveranstaltung über extreme Rechte auf. Einige setzten sich in den Saal, andere warteten vor der Tür. Mitdiskutieren wollten sie allerdings nicht und verließen den Saal wieder. Danach wurden sie nicht wieder eingelassen, obwohl sie beteuerten, keine Faschisten, sondern „nationale Sozialisten“

der aufgelösten „Nationalen Sozialisten Leisnig“ und schon mehrfach Anmelder von Kundgebungen und Aufmärschen, unter anderem in Delitzsch und Merseburg. Einst soll er versucht haben, eine Ortsgruppe des im Juli 2008 aufgelösten „Kampfbundes Deutscher Sozialisten“ (KDS) in Leipzig aufzubauen, hat sich dann aber mit dessen Führungsfigur Axel Reitz überworfen. Nach weiteren Streitereien kam es zum Bruch zwischen Jens Schober und Figuren der überregionalen Neonaziszene. Mittlerweile hat er seine Aktivitäten deshalb auf Leisnig und den südlichen Muldentalkreis beschränkt.

Das „Bündnis für Deutschland“ verteilt regelmäßig eigene Flugblätter, organisiert unter dem Slogan „Heimat, Familie, Freunde, Gemeinschaft“ eine monatliche Veranstaltungsreihe, die einen regionalen Vernetzungscharakter hat. Bis zu 70 Personen nehmen regelmäßig an diesen Ausflügen und Kameradschaftsabenden teil.

Wie gut die Vernetzung der einzelnen Gruppen im Detail funktioniert, zeigt folgendes Beispiel: Am 14. April wurde ein Friedensgebet in der Colditzer Schlosskirche von etwa 40 NPD-Anhängern, darunter der NPD-Landtagsabgeordnete Winfried Petzold aus dem nahe gelegenen Mutzschen, und partei-freien Nazis gestört. Sie besetzten die letzten Bänke der Kirche, verteilten Flugblätter, hielten Transparente in die Luft und fotografierten alle Anwesenden ab. Schon zwei Tage zuvor referierte der bekannte Alt-nazi Manfred Röder im Gasthof Zollwitz, unweit von Colditz. Etwa 100 ZuschauerInnen besuchten seinen Vortrag, darunter nicht nur NPDler, sondern auch „freie Nationalisten“.

Besonders die NPD profitiert von der Nazihegemonie der Region und holt ortsansässige Kader in ihre Strukturen. Zur Kommunalwahl trat neben dem Colditzer Stephan Behne auch der 22-jährige Hannes Hübel für die NPD an. Hübel, selbst aus Colditz, war an zahlreichen Überfällen auf Jugendliche beteiligt und ist regelmäßiger Gast bei wichtigen Nazievents, so etwa im Herbst 2007 beim „Fest der Völker“ in Jena.

Die regionale NPD hat folgerichtig ihren Ak-

tu zu sein. Vortrags-BesucherInnen und die Polizei wiesen ihnen dann den Heimweg.

**NACHTBUS ÜBERFALLEN.** In der Nacht zum 1. Mai überfielen 20 Vermummte in der Essener Straße in Mockau einen Nachtbus. Sie zerschlugen alle Scheiben und verletzten einen Fahrgast schwer. Wochenlang blieb unklar, wer hinter der Attacke stand. Ende Juni konnte die Polizei dann die Ermittlung von 15 Tatverdächtigen im Alter von 17 bis 26 Jahren melden. Bei mindestens zwei von ihnen (20 und 21 Jahre alt) fand eine Hausdurchsuchung statt, sie kamen in Untersuchungshaft. Laut Polizei seien die Angreifer „überwiegend rechtsorientiert“ und hätten den Bus attackiert, weil sie unter den Fahrgästen

tionsschwerpunkt nach Colditz verlagert und baut die Zusammenarbeit mit lokalen Nazis weiter aus. Zudem nutzen große Teile des Umfelds der verbotenen Kameradschaft „Sturm 34“ die Region als neues Domizil, nachdem ihnen dies in Mittweida und Umgebung nicht mehr gelingt.

Selbst im Umland von Colditz ist nichts besser: Der nahe gelegenen Ort Koltzschen wurde zu Pfingsten von der „Heimattreuen Deutschen Jugend“ (HDJ) besucht. Sie hielt dort ihr diesjähriges „Pfingstlager“ mit über 150 Kindern und Jugendlichen ab.

Neben Parteistrukturen und Kameradschaften existiert in der Region mit den „Shamrock Fighters“ ein Freefight-Club, der gerade in Colditz Fuß fasst. Personen aus dem Umfeld dieser Gruppe waren am Angriff auf eine antifaschistische Demonstration am 16. März in Wurzen beteiligt. Bekanntestes Mitglied dieser „Sportgemeinschaft“ ist der Thaiboxer Ricky Hartung aus Hausdorf bei Colditz. Er ist auch bei den „Fighting Fellas“ in Wurzen aktiv. In Wurzen befand er sich beim Angriff auf die Antifademo unter den 70 AngreiferInnen.

Einer der Förderer der lokalen Freefight-Szene und nachweislicher Nazi-Sympathisant ist ein ortsansässiger Unternehmer. Jene - juristisch entsprechend vorbelastete - Person tritt als Scharnier zwischen Nazigruppen, organisierter Kriminalität und Roltlichtszene auf. Durch seine Hilfe erhält die örtliche Naziszene finanzielle Zuwendungen und anderweitige Unterstützung aus diesem Umfeld.

Kein Wunder also, dass selbst eine bundesweit tätige Gruppe wie die HDJ die Region für ihre Aktivitäten auswählt. Die funktionierende Zusammenarbeit von NPD, Kameradschaften und Sympathisanten in der rechts-dominierten Jugendkultur haben dazu geführt, dass sich Colditz - samt Umgebung - zur Nazihochburg entwickelt hat. Neben dem Landkreis Mittweida und der Sächsischen Schweiz ist diese Region derzeit eine der dunkelbraunsten Flecken im ohnehin schon braunen Sachsen.

*Wir danken unseren GastautorInnen des antifaschistischen Infoportals Colditz für diesen Artikel.*

aufgrund ihres Aussehens Linke vermuteten. Die Täter seien dem rechten Teil der Ultras von Chemie und LOK zuzuordnen.

**ERSTER MAI.** Während sich die Fußballfraktion der Leipziger Nazis also der Demolierung des Nahverkehrs widmete, tanzte der Kameradenkreis noch auf anderen Hochzeiten. Einige beteiligten sich am Vorabend an einem Fackelmarsch der „Freien Kräfte“ in Cottbus. Am 1. Mai selbst fuhren sieben Vertreter und eine Vertreterin der FKL zum NPD-Aufmarsch nach Nürnberg, darunter die üblichen Verdächtigen Christian Trosse, Istvan Repaczki und Tommy Naumann. Nach eigenem Bekunden wollen einige andere, die sich eher dem schwarzen Block als der

# NPD-Erfolge bei Wahlen in Sachsen

## „Freie Kräfte“ mischen auf Partei-Listen mit

Wenig überraschend verliefen am 8. Juni die sächsischen Kreistags-, Landrats- und Bürgermeisterwahlen

Zwar muss die NPD weiterhin auf ihren ersten eigenen Bürgermeister oder ihre erste eigene Bürgermeisterin warten, dennoch wird sie den Ausgang der Kreistagswahlen als Erfolg verbucht haben. Mit 45 Kreistagsmandaten wird die NPD in den nächsten sechs Jahren die sächsische Kommunalpolitik begleiten. Erstmals in der Geschichte der Partei saßen somit Mitglieder der NPD in allen Kreistagen eines Bundeslandes. Das bedeutet, dass die faschistische Partei in Sachsen offensichtlich flächendeckend und kontinuierlich WählerInnen mobilisieren kann, im Landesschnitt 5,1 Prozent, mit nur wenigen regionalen Ausnahmen (3,3 Prozent im Kreis Zwickau, 7,5 Prozent im Landkreis Sächsische Schweiz/Osterzgebirge). Das 25-Prozent-Ergebnis der Kreistagswahl in der Gemeinde Reinhardtshörschöna (Sächsische Schweiz) dürfte also kaum noch jemanden überrascht haben.

Die Zahlen an sich sind wohl weniger interessant. Mit äußerst kritischen Augen muss hingegen der Schulterschluss zwischen NPD und den „Freien Kräften“ gesehen werden, der sich in der Aufnahme einiger Nazis aus dem Kameradschaftsspektrum auf NPD-Listen widerspiegelt. Wie sich seit geraumer Zeit andeutet, versuchen Partei und „Freie Kräfte“ intensiver miteinander zu kommunizieren und, wie im Fall der sächsischen Kommunalpolitik, enger zusammenzuarbeiten. Dies war vor allem in den NPD-Kreisverbänden Nordsachsen und Vogtland zu beobachten. Im April dieses Jahres teilte der Kreisverband Nordsachsen mit, eine „offene Liste“ zu den Kreistagswahlen ins Rennen zu schicken. Wie bereits erwartet, nahm Maik Scheffler, Protagonist des „Freien Netzes“ und Delitzscher Kameradschaftsnazi, das Angebot an und trat für die „offene Liste“ im Wahlkreis Delitzsch an. Mit Oliver Maaß (18)

und Jens Gatter (22) beteiligten sich zwei weitere, bemerkenswert junge Mitglieder der „Freien Kräfte“ an der NPD-Liste. Die enger werdende Zusammenarbeit der „Freien Kräfte“ mit der nordsächsischen NPD dürfte maßgeblich dem von „Freien“ und NPD angemeldeten Aufmarsch „Für ein gastfreundliches Leipzig – kriminelle Ausländerbanden abschieben“ am 15. März in Leipzig geschuldet sein. Die Ver-

zum parteiunabhängigen Spektrum der dort ansässigen Naziszene. Die 25-jährige Nicole Fortak spielt inzwischen eine wichtige vermittelnde Rolle beim Schulterschluss der sächsischen Naziszene. Sie ist einerseits Mitglied der JN-Sachsen und hält andererseits enge Kontakte zum „Freien Netz Plauen“. In der NPD erhofft man sich durch ihr Engagement, junge Leute in die Partei zu integrieren. Das zeigte sich zu

den Kreistagswahlen daran, dass die NPD-Vogtland die jüngste Kandidatenliste – Durchschnittsalter: 28 Jahre – des ganzen Freistaates aufstellte.

Mit Sandro Kempe (Kreis Mittelsachsen) und Rico Hentschel (Kreis Erzgebirge) haben zwei weitere ehemalige Kameradschaftsnazis den Sprung in sächsische Kreistage hingelegt. Im Kreis



bindungsperson zwischen den beiden Lagern stellt offensichtlich Maik Scheffler dar. Von den drei genannten Personen erreichte aber nur Jens Gatter, der zwar mit „Freien Kräften“ zusammenarbeitet, aber eher zum biedern Stamm der NPD zu zählen ist, ein Mandat im zukünftigen Kreistag.

Das es mit Nicole Fortak (Plauen) und Olaf Martin (Mylau) zwei Personen aus dem Umfeld der Kameradschaftsszene in den neuen vogtländischen Kreistag geschafft haben, war ebenfalls zu erwarten, ist doch die Zusammenarbeit der freien Kräfte und der Parteikader im Vogtland die intensivste in Sachsen. Olaf Martin hat als Besitzer des Naziladens „Ragnarök“ in Mylau enge Kontakte

Zwickau konnten die angetretenen „Autonomen Nationalisten“ aus dem Umfeld des „Freien Netz Zwickau“, Daniel Peschke, Ronny Krüger und Christian Gernegroß, kein Mandat erlangen.

Sicher auch aus Mangel an geschulten Kandidaten in den eigenen Reihen hat sich die NPD bereit erklärt, parteiunabhängige Nazis auf ihren Listen kandidieren zu lassen. Das ist sowohl ein Eingeständnis von Schwäche für die Partei, als auch eine Stärkung der Vernetzung der sächsischen Naziszene. Am Beispiel der vergangenen Kreistagswahlen hat sich gezeigt, dass Bündnisse zwischen überwiegend jungen Kameradschaftsnazis und der NPD durchaus erfolgreich sein können. Nun sitzt diese Partei in allen Kreistagen Sachsens.

NPD nahe fühlen, in Hamburg unterwegs gewesen sein. Einige Leipziger Kameraden schlossen sich außerdem einer „Propaganda-Fahrt“ der NPD über sachsen-anhaltinische Dörfer an. (Bericht Seite 4)

**AM 8. MAI** marschierten unter dem Motto „Unsere Kinder - Unsere Zukunft“ etwa 150 Nazis in Borna auf. Der Aufruf ging zurück auf das „Freie Netz“, als Redner wurde u.a. Tommy Naumann eingesetzt.

**SCHIEFGELAUFEN.** In der Nacht zum 8. Mai verteilten Nazis der FKL Holzkreuze - nach eigenen Angaben über einhundert Stück mit Inschriften zu deutschen „Opfern“ des 2. Weltkrieges und der so genannten „Vertreibung“ - in Mölkau, am Südfried-

hof und in Kleinzschocher. Außerdem sprühten sie Graffiti (darunter Hakenkreuze) und verklebten Aufkleber und Plakate. Auf ihrer Tour wurden sieben der Nazis in Kleinzschocher (Rolf-Axen-Straß) von der Polizei aufgegriffen. Noch während sie unterwegs waren, erschien auf „Freies Netz Leipzig“ der offenbar vorgefertigte und rasch wieder entfernte Aktionsbericht, der später mit neuer Datierung wieder eingesetzt wurde.

**GROSSZSCHOCHER-KUNDGEBUNG.** Am 19. Juni versammelten sich ca. 80 Nazis, vor allem aus dem Umfeld der FKL, zu einer angemeldeten Kundgebung in Großzschocher. Die Polizei hielt protestierende Antifas wie üblich mit Gewalt auf Abstand.

**PROZESS GEGEN REPACZKI.** Isztvan Repaczki, Kader der Freien Kräfte Leipzig, musste sich am 17. Juli vor dem Amtsgericht verantworten. Ihm wurde Beleidigung vorgeworfen. Hintergrund: Er soll bei einem der Überfälle der „Freien Kräfte“ auf das Grünauer AJZ „Bunte Platte“ eine der dort Anwesenden mittels Naziparolen beschimpft haben. Zum ersten Prozesstag brachte er sich 30-40 Kameraden mit, die teilweise im Saal saßen, teils vor dem Gericht herumlungerten und PassantInnen anpöbelten. Anschließend lieferte man sich mit einer eintreffenden Gruppe Antifas eine Auseinandersetzung. Am 23. Juli, zum zweiten Prozesstag, tauchten trotz großspuriger Ankündigung keine Nazis auf, nicht einmal Repaczki. Er wurde in Abwesenheit freigesprochen.

## Termine

**16. AUGUST:** Der traditionelle „Trauermarsch“ zu Rudolf Heß' Todestag wird nach aktueller Rechtslage weder in Wunsiedel, noch an einem Ausweichort stattfinden dürfen. Derzeit bereiten Nazis eine geschlossene Saalveranstaltung für mehrere hundert Teilnehmer vor.

**6. SEPTEMBER:** Bundesweite „Anti-Kriegs“-Demonstration freier Kräfte in Dortmund.

**13. SEPTEMBER:** „Fest der Völker“ in Jena, Infos zu Gegenaktivitäten: <http://jena.antifa.net>. Achtung: Datum wurde schon mehrfach verschoben, Ausweichort der Nazis ist Altenburg.

**19.-21. SEPTEMBER:** Rechter „Anti-Islam-Kongress“ in Köln, Infos zu Gegenaktivitäten: <http://september.web-republic.de/September/wordpress/>

## Mehr Infos

- Leipzig-Blog - Schwerpunkt Leipziger Osten  
<http://leipzig.noblogs.org>
- Antifa-Rechercheteam Dresden:  
<http://venceremos.antifa.net/art/review/>
- Recherche Roßwein-Döbeln-Leisnig  
<http://aardl.blogspot.de/recherche/>
- Antifa-Rechercheteam Nordbayern  
<http://www.art-nb.de>
- Antifa-Rechercheteam Thüringen (ArtThur)  
<http://artthur.antifa.net>
- Antifa-Pressearchiv und Bildungszentrum  
<http://www.apabiz.de>
- Zeitschrift „Antifa-Infoblatt“ (AIB)  
<http://www.nadir.org/nadir/periodika/aib/>
- Zeitschrift „Der Rechte Rand“  
<http://www.der-rechte-rand.de>
- Zeitschrift „Lotta“ (NRW)  
<http://projekte.free.de/lotta/>

## Redaktionelles

GAMMA ist ein antifaschistischer Newsflyer. Er wird von AntifaschistInnen nach Bedarf herausgegeben und informiert über Nazistrukturen und -aktionen in Leipzig und dem näheren Umland.

- **Redaktionsschluss** dieser Ausgabe: 31.07.2008
- **Kontakt-Adresse:** [gammazine@no-log.org](mailto:gammazine@no-log.org)
- **Kontakt-Adresse:** <http://gamma.antifa.net>

**Hinweis:** Ihr könnt euch das GAMMA auf Wunsch regelmäßig zumailen lassen. Schreibt uns einfach eine E-Mail.

## Noch eine offene Rechnung

### In der Nacht vom 19. auf den 20. April wurde ein Anschlag auf den „Fischladen“, das Fan-Geschäft des „Roten Stern Leipzig“, verübt

Die unerkannt gebliebene Besetzung eines Autos hat auf der Wolfgang-Heinze-Straße zunächst mit einem Pflasterstein ein Schaufenster des Ladens durchschlagen. Anschließend wurde ein „Molotow-Cocktail“ geworfen, der sein Ziel jedoch verfehlte und im Eingangsbereich eines benachbarten Gardinengeschäfts zündete.



## 1. Mai: Nazi-Aktionstag in Sachsen gefloppt

Das Begehen des 1. Mai als „Kampftag der Arbeit“ ist seit langem eine feste Tradition in der Naziszene. Nicht zuletzt gelang es in den letzten Jahren, an diesem Tag „Großaufmärsche“ durchzuführen und dafür Klientel aus allen relevanten Nazispektren zu mobilisieren. Noch im letzten Jahr gab es eine - für die zerstrittenen Kader ungewöhnliche - Koordination der rechten Aktivitäten an diesem Tag. Damals fanden die beiden zentralen Aufmärsche in Dortmund und Erfurt statt. Diesmal konnte zwischen Nürnberg und Hamburg gewählt werden, die Region „Mitteldeutschland“ wurde ausgespart. Deswegen waren AntifaschistInnen davon ausgegangen, dass hiesige Nazis versuchen würden, ihre „dezentrale Taktik“ auszuweiten. In den letzten Jahren fanden an Tagen wie dem 1. Mai nämlich auch mehrere kleine, „spontane“ Aufmärsche statt, außerdem Demo-Touren in Auto-Kolonnen.

Vielleicht ahnten das auch örtliche Nazis, die sich scheinbar schon im Vorfeld entschlossen haben, kleine Brötchen zu backen. Der Kern der „Freien Kräfte Leipzig“ nahm an der „bundesweiten Demonstration“ der NPD in Nürnberg teil. Internetberichten zufolge schlossen sich allerdings etliche Kameraden nicht an - sie bevorzugten das Reiseziel Hamburg. Dort hatte sich ein „nationaler schwarzer Block“ angesagt, der sich dadurch hervortat, JournalistInnen anzugreifen. Parallel dazu tourte eine kleine Gruppe Leipziger Nazis gemeinsam mit örtlichen Kameraden über sachsen-anhaltinische Dörfer. Mit einem mit Transparenten und schwarz-weiß-roter Fahne behangenen Auto fuhren sie

u.a. Dorfeste an, um dort Flugblätter zu Themen wie „Globalisierung“ zu verteilen.

Bereits am Vorabend des 1. Mai fand ein unangemeldeter Fackelmarsch durch ein Cottbusser Neubaugebiet statt. Vertreten waren hier etliche „Freie Kräfte“ - nach Eigenangaben etwa 350 -, inklusive Leipziger Nazis. Nach dem Aufmarsch nahm die Polizei offenbar einige abreisende Nazis fest. Am Abend des 1. Mai schließlich griff ein Nazimob einen Jugendclub im sächsischen Rochlitz an. Hierbei kam es zu handgreiflichen Auseinandersetzungen mit nicht-rechten Personen. Die Polizei nahm die Personalien von 50 Beteiligten auf. Das Umfeld, von dem die Aktion ausging, ist allerdings unklar.

Klar ist dagegen, dass die Ankündigung Thomas Gerlachs nicht in die Tat umgesetzt wurde: Der hatte nach dem letztjährigen 1. Mai angekündigt, zu solchen Gelegenheiten künftig das Leipziger Umland besonders ins Visier zu nehmen. Womöglich haben sich die personellen Möglichkeiten der Kameradschafts-Nazis angesichts der Vielzahl von Aktionsangeboten erschöpft, schließlich ist die in der rechten Szene geführte Diskussion um zentrale und dezentrale Konzepte an solchen Tagen noch immer unausgefochten. Gerlachs Umfeld beschränkte sich am 1. Mai übrigens auf eine Flugblattverteilung im Thüringischen Altenburg. Gerlach zeigte sich zudem erfreut darüber, dass wenigstens in Thüringen - mit den Stationen Meiningen, Zella-Mehlis und Altenburg - eine kleine Serie von Aufmärschen mit 50 Kameraden stattgefunden habe.